

Typisch männlich! Typisch weiblich! – Sexismus heute und damals

Von Thorsten Steffens, Brühl

Frauen können weder einparken noch schwierige Matheaufgaben lösen, sie mögen Schuhe und reden unentwegt – das sind nur einige der Vorurteile, die sich Frauen jeden Tag anhören können. Dabei haben Frauen heutzutage zumindest gesetzlich dieselben Rechte wie Männer. Aber werden sie auch wirklich in allen Bereichen gleich behandelt?

Ihre Schüler befassen sich in dieser Unterrichtseinheit mit diesem gesamtgesellschaftlichen Phänomen. Sie beschäftigen sich unter anderem mit Fakten und Hintergrundwissen rund um das Thema „Sexismus, Frauenrechte und Vorurteile“.



Mann gegen Frau. Jungen gegen Mädchen. Der Kampf der Geschlechter ist nichts Neues – doch wie ist der Status quo?

Das Wichtigste auf einen Blick

Klassen: 9/10

Dauer: 4 Schulstunden (plus LEK)

Methoden:

Feedback (Rubrik 07) • Lerntempoduett (Rubrik 05)

Ihr Plus: Mehrere Zusatzmaterialien zur Differenzierung auf CD 5

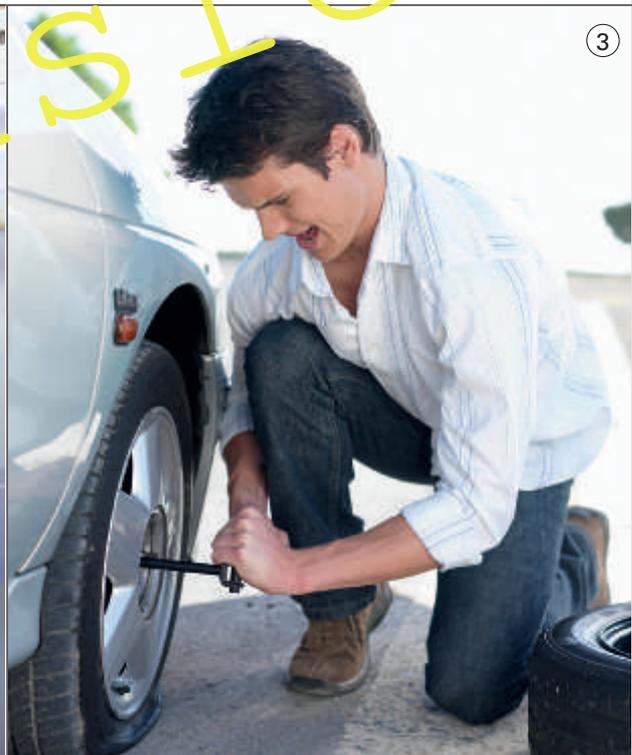
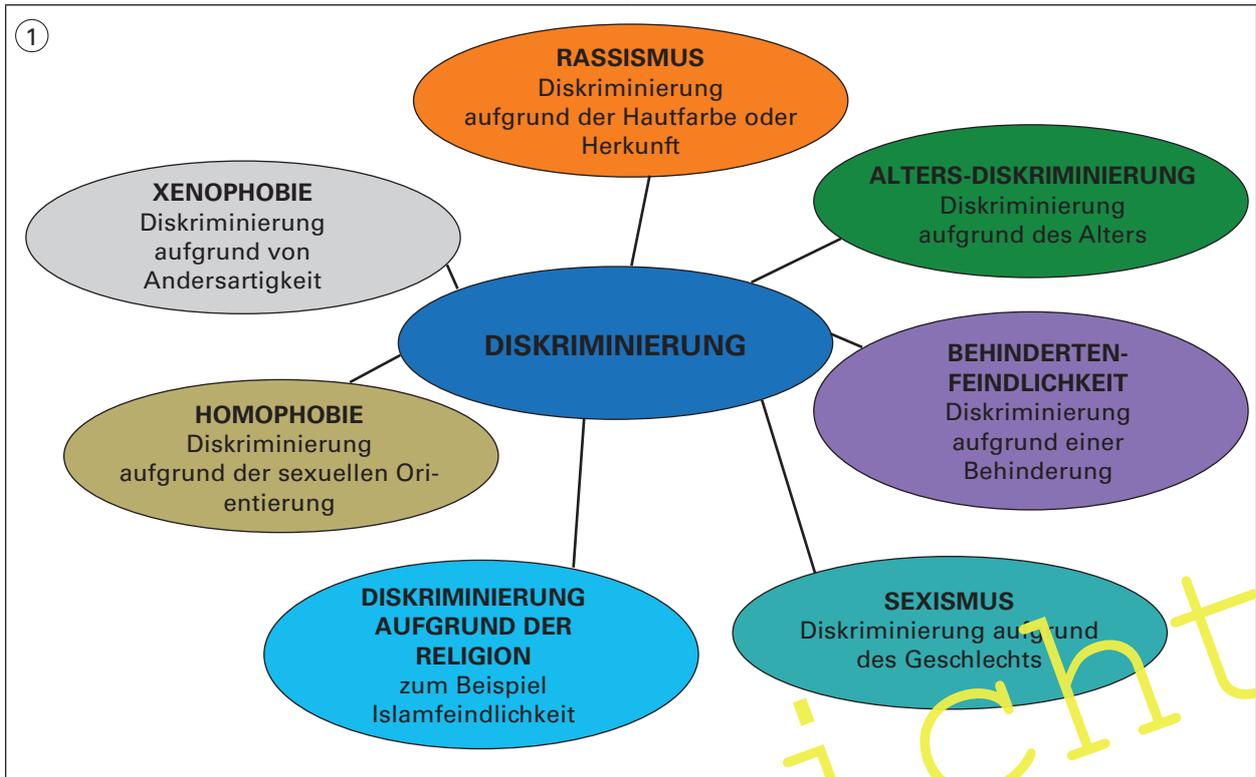


Kompetenzen:

- sich Faktenwissen über das Thema „Sexismus“ aneignen
- Vorurteile kritisch betrachten und mit Studien abgleichen
- die verschiedenen Arten von Diskriminierung kennenlernen
- die eigene Präsentationsfähigkeit verbessern

Welche Arten von Diskriminierung gibt es?

M 1



Voransicht

M 4

Expertengruppe 3: Das Frauenbild in den fünf Weltreligionen



Christentum

In der katholischen Kirche können Frauen keine Priesterinnen werden. Auch das Amt des Papstes oder des Bischofs ist lediglich männlichen Katholiken vorbehalten.

Nach: www.planet-wissen.de/kultur/religion/paepste/pwiewissensfrage170.html



Islam

Männer und Frauen sind im islamischen Recht nicht gleichgestellt. Dem Mann wird die Vollmacht über seine Frau zugeschrieben. Eine Frau muss ihrem Ehemann gehorchen und auch sexuell jederzeit zur Verfügung stehen (Sure 2,223). Wenn sie ihm nicht gehorcht, soll er sie bestrafen (Sure 4,34).

Nach: www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38719/menschenrechte-und-islam?p=all



Hinduismus

Im Hinduismus glaubt man an die Wiedergeburt. Wer man gut in diesem Leben, wird man dafür im nächsten belohnt. Eine Wiedergeburt als Frau allerdings gilt als Ergebnis schlechter Handlungen. Zudem dürfen Frauen im brahmanischen Hinduismus nicht die heiligen Schriften studieren.

Nach: www.bpb.de/apuz/162356/menschen-und-religionen?p=all



Buddhismus

Im Buddhismus haben Nonnen (Frauen) 311 Regeln, während Mönche (Männer) nur 227 Regeln befolgen müssen.

Nach: Encyclopædia Britannica, Art. Patimokkha.



Judentum

Erst 1935 wurde die erste Frau zur Rabbinerin ernannt. Es dauerte weitere 37 Jahre, bis 1972 die zweite Frau zur Rabbinerin ernannt wurde. In Deutschland dauerte es sogar bis ins Jahr 2010. Zuvor hatte es nur männliche Rabbiner gegeben.

Nach: www.tagesspiegel.de/wissen/die-geschichte-der-rabbinerinnen-schon-die-idee-einer-frau-im-amt/10260586.html

- 1 Lest den Text sorgfältig, bis ihr ihn verstanden habt.
- 2 Fasst die wichtigsten Fakten zusammen.
- 3 Erstellt ein Konzept für eure Präsentation:
 - Wer wird welche Fakten vorstellen? In welcher Reihenfolge tragt ihr vor?
 - Wie soll euer Tafelbild aussehen? Und wer schreibt dieses an? Das Tafelbild soll mit den Worten enden: „Sexismus ist ...“ und euer Thema in einem Satz zusammenfassen.
 - Wichtig: Alle Gruppenmitglieder sollen aktiv sein!
- 4 Übt euren Vortrag leise für euch selbst – im besten Fall müsst ihr nur wenig (oder sogar nichts) ablesen!

Expertengruppe 4: Frauen – Vorurteile & Medien

M 5



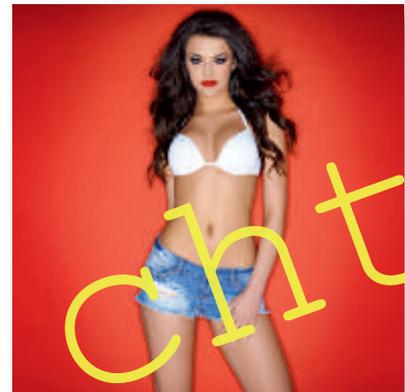
Die Frau als die perfekte Hausfrau

Lange Zeit wurden Frauen in der Werbung als die perfekte Hausfrau dargestellt: Sie kümmert sich um die Kinder, sie kümmert sich um die Wäsche, sie kümmert sich um das schmutzige Geschirr und putzt nebenbei noch den Fußboden streifenfrei.

Die Botschaft, die durch solche Werbung mitgeteilt wurde, war immer dieselbe: Eine Frau gehört in den Haushalt. Eine Frau erzieht die Kinder. Eine Frau sollte keinen Beruf ausüben (denn dann hat sie ja keine Zeit mehr für die Wäsche, das Geschirr, den Fußboden und die Kinder).

Die Frau als Sexobjekt

Danach folgte eine neue Ära*. Während die Frau weiterhin auch als Hausfrau fungierte, vermarktete man nun ihre weiblichen Reize – die Frau wurde zum Sexobjekt in der Werbung. Halb nackte und leicht bekleidete Frauen werden genutzt, um allerlei Produkte zu verkaufen – frei nach dem Motto „Sex sells“, eine Aussage aus der Werbebranche. Die Macher von solchen Werbespots gehen davon aus, dass man ein Produkt mit Sex besser verkaufen kann – sei es durch eine hübsche Frau, die sich sexy darstellt, oder durch eine Situation, die einen an Sex denken lässt.



Die Frau im Fernsehen

Auch Fernsehformate wie „Germany's Next Topmodel“ oder „The Bachelor“ werden von vielen Menschen kritisch gesehen.



Beim „Bachelor“ geht es beispielsweise darum, dass mehrere Frauen um die Gunst eines Mannes kämpfen. Der Mann ist so großartig, dass alle Frauen ihn wollen und um ihn konkurrieren müssen. Bei „Germany's Next Topmodel“ hingegen wird oft kritisiert, dass die Teilnehmerinnen wie Ware behandelt

werden. Nicht selten sind sie noch minderjährig, sollen sich aber trotzdem vor der Kamera sexy präsentieren – werden also auch hier teilweise wieder als Sexobjekt dargestellt. Der Sendung wurde bereits 2010 von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vorgeworfen, die Teilnehmerinnen dauerhaft zu demütigen, damit die überwiegend weiblichen Zuschauer über die Mächtigenmodeln lachen können. Auch wird oft kritisiert, dass in dieser Sendung Schönheit wichtiger zu sein scheint als Bildung.

Erläuterung: *Ära, die = eine Zeitspanne, ein Zeitabschnitt.

- 1 Lest den Text sorgfältig, bis ihr ihn verstanden habt.
- 2 Fasst die wichtigsten Fakten zusammen.
- 3 Erstellt ein Konzept für eure Präsentation:
 - Wer wird welche Fakten vorstellen? In welcher Reihenfolge tragt ihr vor?
 - Wie soll euer Tafelbild aussehen? Und wer schreibt dieses an? Das Tafelbild soll mit den Worten enden: „Sexismus ist ...“ und euer Thema in einem Satz zusammenfassen.
 - Wichtig: Alle Gruppenmitglieder sollen aktiv sein!
- 4 Übt euren Vortrag leise für euch selbst – im besten Fall müsst ihr nur wenig (oder sogar nichts) ablesen!

Frauenrechte – seit wann gibt es sie?

M 7

© Thinkstock/iStockphoto



Rückblick: Was ist Sexismus?

Wir haben gelernt, dass Frauen immer noch benachteiligt werden: Sie verdienen durchschnittlich 21 Prozent weniger als Männer, weil sogenannte „Frauenberufe“ nicht so gut bezahlt werden. Aber auch im selben Beruf (bei selber Qualifikation) verdienen sie 7 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Nur jede fünfte Führungsposition ist von einer Frau besetzt und in großen, erfolgreichen Konzernen sind es sogar noch viel weniger.

Es dauerte 56 Jahre lang, bis eine Frau Kanzlerin in Deutschland wurde. In der USA gab es 227 Jahre lang keine weibliche Präsidentin.

In allen fünf Weltreligionen finden sich Beispiele dafür, dass Frauen und Männer nicht dasselbe dürfen.

Doppelmoral

Aber ganz abgesehen davon, was Frauen dürfen oder nicht dürfen, spielt das Geschlecht auch ansonsten eine große Rolle. Es bestimmt zum Beispiel, wie wir über einen Menschen denken, da es in unserer Gesellschaft eine Doppelmoral gibt. Das heißt, es wird mit zweierlei Maß gemessen: Wenn ein Mann erfolgreich bei Frauen ist und häufig mit ihnen flirtet, nennt man ihn einen „Herzensbrecher“ oder – jugendsprachlich – einen „Player“. Flirtet eine Frau gerne und häufig mit vielen Männern, wird das von den meisten nicht so gerne gesehen. Unterm Strich: Der Mann ist ein Held und die Frau wird schnell als „Schlampe“ betitelt.

Frauenrechte in Deutschland im Überblick

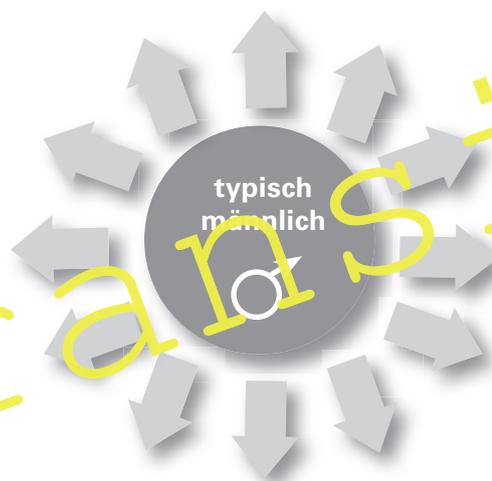
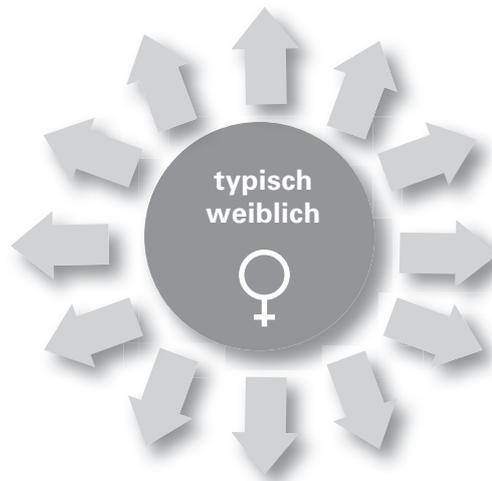
Wenigstens haben Frauen heutzutage zumindest laut Gesetz dieselben Rechte wie

Männer. Aber das war nicht immer so. Im Folgenden ein geschichtlicher Abriss darüber, wann welche Frauenrechte eingeführt wurden:

1899	Frauen dürfen an Mädchenschulen bundesweit Abitur machen.
1908	Nach der preußischen Mädchenschulreform dürfen Frauen nun auch studieren.
1918	das Wahlrecht für Frauen in Deutschland
1920	das Wahlrecht für Frauen in den USA
1949	Die Gleichberechtigung von Mann und Frau wird im Grundgesetz aufgenommen.
1958	Frauen dürfen eine Führerscheinprüfung machen – ohne die Genehmigung des Vaters oder Ehemannes.
1962	Ehefrauen dürfen ein eigenes Bankkonto eröffnen – ohne die Zustimmung ihres Ehemannes.
1971	Der berühmte Stern-Artikel „Wir haben abgetrieben!“ erscheint, in dem 374 Frauen gestehen, abgetrieben zu haben, obwohl dies bislang in Deutschland verboten war.
1971	das Wahlrecht für Frauen in der Schweiz
1976	In Berlin eröffnet das erste Frauenhaus, in das Frauen flüchten können, die von ihren Freunden oder Ehemännern geschlagen oder misshandelt werden.
1976	Abtreibungen werden in Deutschland unter bestimmten Umständen erlaubt: zum Beispiel bei Schwangerschaft durch Vergewaltigung oder wenn das Leben von Mutter oder Kind durch die Schwangerschaft gefährdet ist.
1977	Frauen dürfen ohne Genehmigung ihres Ehemannes arbeiten.
1977	Die erste Ausgabe der Frauenzeitschrift EMMA erscheint (erscheint bis heute!).
1980	Gesetz über die Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz.
1991	Frauen dürfen zur Bundeswehr – in den Sanitäts- und den Militärmusikdienst. Vom Dienst an der Waffe werden sie jedoch weiterhin ausgeschlossen.
1997	Ehemänner machen sich strafbar, wenn sie ihre Ehefrau vergewaltigen.
2001	Frauen dürfen nun auch den Dienst an der Waffe bei der Bundeswehr ausüben.
2002	Gewalttätige Männer müssen, wenn die Ehefrau sie anzeigt, das Haus oder die Wohnung verlassen und ausziehen.
2005	Angela Merkel wird erste Bundeskanzlerin Deutschlands.

40

M 8 Typisch männlich! Typisch weiblich! – Die Vorurteile



Vorurteilsicht

1 Ordne die Aussagen aus der „Vorurteilsbox“ den beiden Grafiken oben zu und schreibe sie auf die entsprechenden Linien. Werden diese Eigenschaften in unserer Gesellschaft als „typisch weiblich“ oder als „typisch männlich“ gesehen?

VORURTEILSBOX

sind stark		sind schwach
können nicht Auto fahren		sind nicht gut in Mathe
	lieben Fußball	gehen gerne shoppen
kommen in jede Parklücke	gehen immer zu zweit aufs Klo	
	reden gerne und viel	sind wehleidiger und öfter krank
sind gut in Mathe	reden nicht über Gefühle	brauchen lange im Bad
mögen Schuhe	sind schlechter im Deutschunterricht	weinen nie